

Zur Begriffsproblematik: „Gläubig = arab. Mu`men“ und „Ungläubig = arab. kafer“ im qur`anischen Kontext

Muslimen werden im Qur'an kein einziges Mal mit der Formel „Oh, Ihr Muslimen“ direkt angesprochen, vielmehr werden sie mit der Bezeichnung „Mu`minun = **Gläubige**“ aufgerufen. Dies findet man umso deutlicher dann, wenn sie von anderen Glaubensrichtungen gesondert angesprochen werden sollten. Ein einziges Mal wurden die Muslimen in dieser Eigenschaft bei einer internislamischen Aufzählung erwähnt, In Sura **33/35** heißt es „Die Muslimischen Männer und die Muslimischen Frauen; die Gottesehrfürchtigen Männer und die Gottesehrfürchtigen Frauen; die wahrhaftigen Männer und die wahrhaftigen Frauen ... denen wurden Vergebung und große Belohnung vorbereitet“.

Wenn Muslimen differenziert erwähnt werden sollten, dann werden sie als „**die Gläubigen**“ bezeichnet und dies bedeutet in einem solchen Kontext diejenigen, die im Unterschied zu den anderen an der Prophetie Muhammads fest glauben. Andere Glaubensgruppen werden bei ihrer jeweiligen Bezeichnung genannt. In Sura **2/62** **lesen wir folgendes:** „Gewiss, diejenigen, die Glauben (gemeint sind hier Muslimen) und diejenigen, die dem Judentum angehören und die Christen und die Sabier (Angehöriger sonstiger Religionen), wer immer an Allah und den Jüngsten Tag glaubt und rechtschaffen handelt, - diese haben ihren Lohn bei ihrem Herrn und keine Furcht soll sie überkommen, noch werden sie traurig sein“. Eine fast identische qur`anische Aussage finden wir in Sura **5/69**.

Bemerkenswert an diesen zwei qur`anischen Stellen ist, dass die Angehörigen anderer Religionen nicht als **ungläubig** bezeichnet werden und mehr noch sie werden mit dem selben Maßstab gemessen nämlich, den Glauben an Gott, an den Jüngsten Tag und das rechtschaffene Handeln, gemessen und entsprechend belohnt.

Warum werden allein die Muslimen als „die Gläubigen“ im Qur'an bezeichnet?

Diese Bezeichnung kommt den Muslimen allein zu, weil sie zum einen im Unterschied zu den anderen an die wahrhaftige Prophetie Muhammads glauben und zweitens, weil die Bezeichnung „**Muslim**“ jedem Menschen zukommt, der sich dem göttlichen Willen hingibt (aslama wajhahu ila Allah). Ergo Nichtmuslime müssen entweder entsprechend ihrer Religion oder als „**Nichtmuslime bzw. Nichtgläubige**“ also keineswegs pauschal als „**Ungläubige**“ bezeichnet werden.

Wer als **Ungläubig** bezeichnet werden darf, wird ausdrücklich an verschiedenen Qur`anischen Stellen erwähnt. So sind diejenigen, die an die Dreigöttheit (Tritheismus) sowie diejenigen, die glauben, dass Jesus Gott selbst ist. In Sura **4/171** heißt es: „Leute der Schrift, übertreibt nicht in eurer Religion und sagt gegen Allah nur die Wahrheit aus. Jesus Christus, der Sohn Marias, ist nicht anders als Allahs Gesandter und sein Wort, das ER Mariam entbot, und Geist von IHM, darum glaubt an Allah und seine Gesandten und sagt nicht „Drei“...“. Und in Sura **5/73** finden wir eine noch eindeutigere Aussage: „Fürwahr, **ungläubig** sind diejenigen, die sagen, Gewiss Allah ist Christus, der Sohn Marias, wo doch Christus selbst gesagt hat: O Kinder Israels! dienet Allah, meinem und eurem Herrn. Wer Allah etwas beigesellt, dem verbietet fürwahr Allah das Paradies...“.

Juden und Christen werden im Allgemeinen als „Leute der Schrift“ bzw. die „**Schriftbesitzer**“ genannt (s. u. a. Sura 3/64). Als „**Ungläubig**“ wurden nur diejenigen von ihnen bezeichnet, die an (dreierlei) „**Gottheiten**“ glauben. Denn diese werden als **Polytheisten** betrachtet. Polytheismus wird vom Islam kategorisch abgelehnt und dem Heidentum und Atheismus gleichgestellt.

Auch **Ungläubige** sind nicht automatisch **Feinde** der Muslime und sollen gleich umgebracht werden, wie dies manche glauben bzw. wahrhaben wollen. Einem Muslim ist kategorisch verboten, einen friedlichen Menschen anzugreifen. Dazu lesen wir in Sura 2/190-192: Und kämpft auf Allahs Weg diejenigen, die gegen euch kämpfen und fangt nie mit der Kampfhandlung an! Allah liebt nicht die Angreifer. Und tötet sie wo immer ihr auf sie trifft, und vertreibt sie, von wo sie euch vertrieben haben... wenn sie aber den Krieg beenden wollen, Allah ist dann vergebend und barmherzig“.

Festzuhalten sind folgende Punkte:

1. „**Gläubig**“ ist im Qur`anischen Kontext eine spezifische Bezeichnung für diejenigen, die die Prophetie Muhammads bejahen.
2. Angehörige anderer Religionen werden im Allgemeinen als „**Nichtgläubige**“ bezeichnet.
3. Polytheisten und Atheisten werden als „**Ungläubige**“ (kuffar bzw. mulhidun) bezeichnet.
4. Alle Menschen, die unter der Kategorie „**Ungläubige**“ fallen, sind **nicht** automatisch **Feinde** der Muslime.
5. **Feinde** der Muslime sind ausschließlich diejenigen, die die Muslime **angreifen**.
6. Muslime dürfen **nie** andere **angreifen**, die ihnen **nichts** zuleide getan haben.
7. Wenn Muslime gegen Angreifer kämpfen, dann nur solange bis sie ihre beraubten **Rechte** wieder **bekommen** haben. Danach müssen alle Kampfhandlungen **eingestellt** werden.

Das in den letzten Jahrzehnten sichtbar gewordene Religionsbewusstsein in allen Religionsgemeinschaften als ein Identitätsfaktor in der Öffentlichkeit ist im Grunde ein positives Phänomen. Aber dies darf sich nicht zu einem exklusiven Religionismus bzw. religiösen Fanatismus entwickeln. Eine solche Entwicklung könnte genauso folgenreich sein wie Rassismus und Nationalismus.

Mit Religionismus meine ich die nominelle Zugehörigkeit zu einer Religion mit ausgrenzendem exklusivem Religionsverständnis.

Diskriminierung von Minderheiten, verschwörerisches Verhalten hier und dort, dies alles führt uns unsere defizitäre Bildungspolitik, Aufklärungsarbeit und Integrationsverständnis unverschleiert vor Augen, die kulturelles bis hin zu militärischem Konfliktpotential führen könnte.

Muslime müssen auch ihrerseits endlich die Angst mancher Europäer vor kultureller Entfremdung ernst nehmen und nachvollziehen, da sie sich mit ähnlicher Vehemenz gegen kulturelle Entfremdung während und nach der Kolonialzeit mit allen Mitteln gewehrt haben.

Europäer müssen auch ihrerseits die Sorgen der Muslime um ihre religiöse Freiheit, ihre Sehnsucht nach religiöser Gleichberechtigung und ihre Ängste vor Assimilation ebenso gut ernst nehmen und nachvollziehen.

E. Elshahed